

PERFORMANCE WELTPREMIERE KOPRODUKTION

LA PARABOLE DU SEUM

DIE PARABEL VON DER SÄURE

RÉBECCA CHAILLON



**FREIE
REPUBLIK
WIENER
FEST
WOCHEN**

11. – 14. Juni
Odeon

In *Die Parabel von der Säure* entwickelt die nach eigener Aussage „Schwarze, fette, kinderlose, alternde Lesbe“ Rébecca Chaillon, eine der einflussreichsten neuen Stimmen der französischen Kulturlandschaft, eine rebellische Science-Fiction-Performance voll von Mitgefühl, Humor und Poesie. In Anlehnung an Octavia Butlers visionären Roman *Die Parabel vom Sämann*, in dem ein heranwachsendes Mädchen eine eigene Religion entwirft, ist *Die Parabel von der Säure* eine inspirierende Fabel über die Magie des Glaubens. Im Zentrum steht eine Gemeinschaft von fetten Menschen, die trotz allgegenwärtiger Angst vor dem Zusammenbruch, trotz brutaler Verbrechen und kollektiver Abstumpfung nicht aufhört, sich zu engagieren. *Die Parabel von der Säure* ist eine genauso witzige wie radikale Eroberung einer menschenwürdigen Zukunft.

Sprache
Französisch

Übertitel
Deutsch, Englisch

Dauer
ca. 3 Std. 15 Min.


barrierefreier Zugang

Publikumsgespräch
12. Juni, im Anschluss
an die Vorstellung

WORKSHOP

14. Juni
Performing Intimacy
Workshop mit
Rébecca Chaillon



READ THE
PROGRAMME
IN ENGLISH

Konzept, Text Rébecca Chaillon in Zusammenarbeit mit Alexia Alexi, Yanis Boulahia, Solenne Capmas, Céline Champinot, Hassan Gourniz, Loulie Houmed, Camille Léon-Fucien, Living Smile Vidya, Nabila Mekkid, Élisabeth Monteil, Suzanne Péchenart, Camille Riquier, Chloé Roger, Julie Teuf
Regie Rébecca Chaillon und Céline Champinot **Mit** Yanis Boulahia, Hassan Gourniz, Loulie Houmed, Camille Léon-Fucien, Living Smile Vidya, Nabila Mekkid, Julie Teuf **Sounddesign, Ton** Élisabeth Monteil **Bühne** Camille Riquier **Videodesign, Leitung Video** Élisabeth Bernard, Boris Carré, Tao Klos, Pauline Millet (alternierend) **Licht** Alexia Alexi, Chloé Roger **Kostüm** Solenne Capmas **Technische Leitung** Suzanne Péchenart **Leitung Licht** Chloé Roger **Technische Unterstützung** Nicolas Ahssaine **Regiehospitant** Marie Delpit **Administration, Produktion** Élisabeth Bernard, Manon Crochemore, Amadine Loriot **Produktion, Entwicklung** Mélanie Charreton / Bureau O.u.r.s.a M.I.n.o.r **Übersetzung Übertitel** Lisa Wegener (Deutsch), Amelia Parenteau (Englisch) **Übertitel** Lisa Wegener **Bühnenbild** produziert von Le Pôle de mutualisation de services et ressources techniques **Kostümwerkstatt** Théâtre National Wallonie-Bruxelles
Rébecca Chaillon wird von L'Arche – Agence théâtrale vertreten.

Produktion Compagnie Dans le ventre **Koproduktion** Wiener Festwochen | Freie Republik Wien, Théâtre Public de Montreuil – Centre dramatique national, Théâtre National Wallonie-Bruxelles, Les Nuits de Fourvière – Lyon International Metropolis Festival, Comédie de Genève, Dublin Theatre Festival, tnba – Théâtre National Bordeaux Aquitaine, Le Volcan – Scène nationale du Havre, La Criée – Théâtre National de Marseille, Le Carreau du Temple (Paris), Le Maillon Théâtre de Strasbourg – Scène européenne, Festival d'Avignon, Théâtre Sorano – Scène conventionnée (Toulouse) **Koproduktion mit Unterstützung** des grenzüberschreitenden Programm Interreg VI France-Wallonie-Vlaanderen – EMERGE : Le Manège Maubeuge – Scène nationale transfrontalière, Le Phénix – Scène nationale Valenciennes, Théâtre de Namur, Maison de la Culture d'Amiens, Kunstencentrum VierNulVier (Gent) **Koproduziert von** der Plattform Prospero NEW, kofinanziert durch das Creative Europe Programm der Europäischen Union

Mit Unterstützung von Pôle International de Production et Diffusion – SUN, Théâtre Léo Ferré (Aulnoye Aymeries) und des Générateur (Gentilly)

Der Text wurde im Auftrag der Maison de la Culture de Seine Saint Denis (MC93) im Rahmen von Multitude, der interkulturellen Biennale von Seine Saint Denis, verfasst.

Die Compagnie Dans le ventre wird von der Direction Régionale des Affaires Culturelles Hauts de France unterstützt.

La Parole du Seum wird vom EU Netzwerk Prospero NEW unterstützt, die Vorstellungen in Wien vom Institut Français d'Autriche.

durchgeführt vom Team der Wiener Festwochen | Freie Republik Wien

Weltpremiere Juni 2026, Wiener Festwochen | Freie Republik Wien

Die Compagnie Dans le ventre dankt Sandra Calderan, Shehrazad Dermé, Róisín Goan, Abdallah und Maud Houmed, Mélanie Martinez Lense, Mara Teboul, Margault Chavarroche, Léa Ferrez Lenhard, Marianne Vigneulle sowie allen Teams des Manège Maubeuge, des Théâtre Léo Ferré – Aulnoye Aymeries, des Théâtre Public de Montreuil – CDN und der Wiener Festwochen für ihre wertvolle Unterstützung während der Arbeitsresidenzen.

ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE

INTERVIEW MIT RÉBECCA CHAILLON

In *Où la chèvre est attachée, il faut qu'elle broute* hast du die Kategorie Geschlecht anhand von Frauenfußball untersucht, in *Sa bouche ne connaît pas de dimanche* lag der Fokus auf Sexualität und in *Carte Noire nommée Désir* beschäftigst du dich mit Begehren und der Frage, inwieweit es von Schwarzen Frauen geweckt und gelebt wird. Was ist das zentrale Thema deiner neuen Produktion?

*La Parabole du Seum** handelt vom Überleben und den magisch-religiösen Praktiken, die man sich aneignen kann, wenn man einer Minderheit angehört, weil man queer oder of colour ist, oder eine Behinderung hat, zum Beispiel ... Mir ist aufgefallen, dass sich die queere Community, ähnlich wie der Feminismus, der sich die Figur der Hexe angeeignet hat, ausgehend von der Astrologie eine neue Mythologie schafft. Ich bin mit einer Mischung aus Religion, Astrologie und Aberglauben aufgewachsen – ein Synkretismus, den ich mit meiner Mutter und meiner karibischen Kultur verband, und den ich mir heute wieder aneignen möchte.

Während der Recherche für diese Arbeit warst du für längere Zeit auf Residency in New Orleans. Wie hat dieser Aufenthalt dein Projekt beeinflusst?

Diese Reise in die Vereinigten Staaten hat vor allem meine Angst vor dem Erstarken des Faschismus verstärkt. Es war erschütternd, mit so viel Gewalt konfrontiert zu werden und in einem Land zu sein, in dem die Menschen um mich herum Waffen besitzen; und um mein Leben zu fürchten, wenn ich einem Polizisten begegnet bin. Ich habe gesehen, wie entfremdet man sein kann zwischen der tiefen Liebe für eine Kultur, die weiß ist und dominiert – in diesem Fall die amerikanische –, und der Bedrohung, die von dieser gleichen Kultur ausgeht. Gleichzeitig habe ich erlebt, wie es eine Schwarze Diaspora mit so verstreuten Wurzeln geschafft hat, zu einer starken Community zu werden, die sich Orte des Gemeinschaftslebens aufbaut und eine eigene Geschichte zulegt. Ich sah, welche Kraft die Rituale haben, die geschaffen wurden, und die gemeinsame Zeit, die mit Reden, Beten,

Tanzen, Essen und Musizieren verbracht wird, und wie inspirierend das ist.

Etwas, das ich nicht erwartet habe, hat mit Fettphobie zu tun. Einfach indem ich regelmäßig zum Yoga gegangen bin an einem Ort, der von People of Colour und relativ vielen fetten Personen frequentiert wurde, habe ich mich gefragt, wie ich mich wieder wohlfühlen kann in einem Körper, der ständig bemängelt und durch den Blick der anderen in die Enge getrieben wird. Ich möchte neue Erzählungen schaffen, in denen fette Figuren nicht zweitrangig sind, und die das Publikum dazu bringen, eine andere Perspektive zu nicht-normgemäßen Körpern einzunehmen, wie im Werk der Autorin Meg Elison. Ihre Kurzgeschichten *The Pill* und *Big Girl* haben die Art und Weise, wie ich meinen Körper und seine Möglichkeiten wahrnehme, stark beeinflusst.

Du hast auch Werke aus dem Bereich der Science-Fiction als Inspirationsquelle erwähnt, die von Afro-Amerikanischen oder Afro-Britischen Autor:innen wie Nnedi Okorafor, Octavia Butler, Rivers Solomon und Ketty Steward geschrieben wurden, und sie mit Seine-Saint-Denis (93) in Frankreich verknüpft, wo du geboren wurdest. Wie verbindest du Science-Fiction und das Département 93 mit dem Kern der Inszenierung?

Ich verbinde meinen Hang zur Science-Fiction mit dem, was man paranormal nennt, also im Grunde alles, das an den Rändern des Normativen zirkuliert, und damit all das, was mich seit der Gründung meiner Theatercompagnie

umtreibt. Ich definiere diese Produktion gerne als astrologische oder astronomische Fabel. Astrologisch, weil es seit meiner Kindheit Teil meiner Sprache ist, Identitäten über Sternzeichen zu definieren, und weil es mir großen Spaß macht, eine Art queere Mythologie zu begründen. Astronomisch, weil die Sterne auch einen Raum bilden, der aktuell kolonisiert wird. Indem er sich am Mond und an der Sonne vergreift, und nichts anderes tut Elon Musk gerade, vergreift er sich an dem, was die Erde antreibt, damit wir Licht haben, und Wärme. Und das führt dazu, dass die Natur reagiert, sodass etwa Tier- und Pflanzenarten verschwinden, immer mehr Krankheiten zirkulieren und Naturkatastrophen zunehmen.

Auf meiner letzten Reise nach Martinique ist mir klargeworden, dass die Insel in dreißig Jahren, vielleicht sogar früher, unbewohnbar wird. Fünf Erdbeben in einem Monat, Dürren und Wasserengpässe, die Erosion der Strände, Algenplagen und Wirbelstürme ... Diese Situation führt mich als Künstlerin zu der Erkenntnis, dass ich in meiner Kunst einen Ort des Überlebens schaffen muss.

La Parabole du Seum beginnt in meinem eigenen Territorium: Seine-Saint-Denis (auch 93 genannt, nach seinem Département). Das 93 liegt in der Peripherie der Hauptstadt und wird extrem stigmatisiert. Es wird viel Gewalt auf dieses Gebiet projiziert, das mit Armut, Schmutz, Migration samt ihren kulturellen Abweichungen, und Wildheit assoziiert wird. Nein, danke. Dort, zwischen

Himmel und Erde auf den Dächern des 93, thronen Satellitenschüsseln, die auf ein gesättigtes, fragmentiertes, bereits besetztes Woanders gerichtet sind. Es ist eine Welt, die gezeichnet ist von der Kolonialgeschichte Frankreichs, der Vernachlässigung durch die Kommunalverwaltung und einer systematischen Degradierung, aber auch von seinen Alltagsstrategien und der Fähigkeit, immer neue Überlebentechniken zu entwickeln.

* Bemerkung zum französischen Titel *La Parabole du Seum* [etwa: *Die Parabel von der Säure*]: Im Französischen bedeutet das Wort „parabole“ zugleich „Parabel“ und „Satellitenschüssel“. „Seum“ ist ein französisches Slangwort, das wohl aus dem Arabischen stammt und „Gift“ bedeutet. Es wird verwendet, um Ärger, Frustration und Verbitterung auszudrücken. Der Titel ist auch ein Verweis auf Octavia Butlers Roman *The Parable of the Sower*, der in französischer Sprache als *La Parabole du Semeur* erschien (das Wort „semeur“ hat starke phonetische Ähnlichkeit mit „seum“). In der deutschen Ausgabe des Romans wurde der Titel mit *Die Parabel vom Sämann* übersetzt.

BIOGRAFIE

Rébecca Chaillon, geboren 1985 in Montreuil (Seine-Saint-Denis), Frankreich, ist Regisseurin, Performerin, Autorin und Gründerin der Company *Dans le ventre*. Sie inszeniert Stücke und Performances mit Freude an der Groteske, die sich aktiv für den Kampf gegen Diskriminierungen sexueller, rassistischer oder geschlechtsspezifischer Art positionieren.

Company Dans le ventre sieht sich als Plattform zur Erkundung weiblicher Identitäten und deren Beziehung zu Körper und Gesellschaft. Mit einem höchst persönlichen Zugang zum Schreiben und Themen, die gleichzeitig intim, politisch und universell sind, hat sie Arbeiten unterschiedlichen Formats entwickelt.

Rébecca Chaillons Inszenierungen *Carte Noire Nommée Désir* (2021) und *Whitewashing* (2023) waren weltweit auf zahlreichen Festivals zu sehen. Mit *La Gouineraie* (2025) war sie zum ersten Mal in Wien zu Gast und kehrt dieses Jahr mit der Weltpremiere ihrer neuen Produktion *La Parabole du Seum* zurück.

IMPRESSUM

Eigentümerin, Herausgeberin und Verlegerin Wiener Festwochen GesmbH, Lehárgasse 11/1/6, 1060 Wien, T + 43 1 589 22 0, festwochen@festwochen.at | www.festwochen.at **Geschäftsführung** Milo Rau, Artemis Vakianis **Künstlerische Leitung** (für den Inhalt verantwortlich) Milo Rau, Intendant **Übersetzung** Lisa Wegener **Bildnachweis Cover** © Marikel Lahana **Herstellung** Print Alliance HAV Produktions GmbH (Bad Vöslau) **Gestaltung** SIRENE Studio **Layout** Valerie Eccli

15. MAI BIS
21. JUNI 2026

REPUBLIC
OF GODS



HAUPTSPONSORIN



FÖRDERGEBERIN



MOBILITÄTSPARTNERIN



GASTRONOMIEPARTNER



ÖFFENTLICHE PROJEKTFÖRDERIN



Die Vorstellungen in Wien
werden unterstützt vom
Institut Français d'Autriche.